

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Regelungsdienst: Die Auer-sonntagsblätter werden ab dem 1. September 1916 an den Postämtern in Auerbach, Chemnitz, Freiberg, Leipzig, Plauen, Riesa, Zwickau und in den benachbarten Städten und Orten zum Verkauf gebracht. Die Preise sind in den Postämtern zu erfragen.

Nr. 186. Sonnabend, den 12. August 1916. 11. Jahrgang.

Abermals feindliche Niederlagen an der Somme.

Vergebliche italienische Angriffe an der kältenländischen Front und in den Dolomiten. — Abermaliger Luftangriff auf Venedig. — Heftige Kämpfe in den Karpathen: Stanislaw und Delatyn von den Russen besetzt.

Der Krieg mit Italien.

Die Stongsoffenstoe der Italiener nimmt ihren Fortgang, ohne daß es ihren Sturmtruppen gelungen ist, weiteren Raumgewinn zu erzielen. Die österreichisch-ungarischen Truppen haben stückweise von Görz auf den Höhen neuvorbereitete Stellungen bezogen, in denen sie dem Ansturm der Italiener trotzen. Auch im Abschnitt von Plava erzielte der Feind keinerlei Erfolg. Es besteht die Hoffnung, daß auch die neueste italienische Offensive das Schicksal aller Klavierband-offensiven teilen wird, daß sie nach anfänglichen Erfolgen stecken bleibt.

Der Kampf um den Görzer Brückenkopf.

Dem Berl. Lok.-Anz. wird aus dem Kriegspressquartier gemeldet: In der von unserer Heeresleitung zu Beginn des Krieges mit Italien selbstgewählten Linie bei Görz bildete die vom Monte Sabotino ab am rechten Ufer des Stongzo verlaufende und erst hinter der Stadt Görz in der von Weingärten durchzogenen Ebene in der Nähe von Lucinico wieder den Fluß überquerende Stellung den Görzer Brückenkopf. In mehr als einem Jahr, eine Zeit, in der sie fünf in kurzen Intervallen einander folgende Offensivschlachten lieferten, war es den Italienern nicht möglich, an der ganzen Linie irgendwo unsere Hauptstellungen anzutasten. Doch mußte es stellenweise ihrer systematisch hartnäckig fortgesetzten Arbeit gelingen, sich näher an unsere Stellungen heranzuarbeiten. Jeder einzelne Sturm durch vierzehn Monate kostete den Italienern ungeheuer viel Blut; haufenweise lagen ihre Leichen vor unseren Stellungen, und unsere Soldaten konnten nur mit vorgeschobener Chlorwatte den Verwesungsgeruch rings um die Gräben ertragen. Zu

Beginn der vorigen Woche

wurde die Artillerietätigkeit der Italiener wieder sehr heftig, und die Besatzung bereitete sich für harte Tage vor. Das Feuer begann am Plateau von Doberdo mit einem Abtaffen der Südfront, breitete sich dann mit aller Kraft über die Abhänge des Plateaus und zog über den Brückenkopf weiter bis zum Sabotino. Flieger hatten bereits in den letzten Tagen gemeldet, daß die Italiener überall neue Geschütze vorgezogen hatten und das ganze Hügelgebiet um St. Florian ein artilleristischer Waffenplatz sei. Auf die Brückenkopfstellung ging in der Nacht von Sonntag auf Montag ein glühender Feuerregen nieder, und den ganzen Montag über hielt das Artilleriefeuer mit einer Heftigkeit an, wie sie in den vorherigen Schlachten niemals beobachtet wurde. Mit allen Kalibern schossen die Italiener; von 10 Zentimeter bis 28, auch noch großkalibrigere Schiffsgeschütze scheinen verwendet worden zu sein. Eine v. B. I. g. neue Haubitze trat in Aktion, deren Geschosse fast lautlos ankamen, erst in der letzten Sekunde zu hören sind und eine große Explosivwirkung haben. Den ganzen Montag über hielt die Verteidigung in diesem Feuerorkan stand. Wie dann Infanterieangriffe vorgebracht wurden, stiegen die Soldaten aus den Gräben und warfen die Italiener mit Kolben und Bajonett zurück. Und wieder begann die Artillerie wie mit Hämmern die Stellung einzuschlagen. Schon lag die Infanterie fast bedungslos. Die Betonierungen waren Trümmerhaufen, die Schutzbleche flogen in die Luft, Sandfäden halfen nichts mehr, der bloße Luftdruck explodierender Granaten trieb sie weg, und das Artilleriefeuer hielt noch immer unvermindert an. Die telephonische Verbindung, die den Brückenkopf mit dem höheren Kommando verband, war mehrere Male unterbrochen und wurde immer wieder hergestellt. Der Kommandant des Brückenkopfes wollte die Stellung immer noch halten, als seine Leute nur mehr in Granattrichtern lagen, aber da kam der Befehl, auf das andere Ufer zu gehen. Ueber die hölzerne Stongsobrücke marschierten im Morgengrauen die letzten tapferen Verteidiger an das andere Ufer in die Görzer Vorstadt. Plötzlich verließen als letzte die zerstampfte Stellung. Ein paar Minuten später flog mit dumpfem Krach die Brücke auf. Am 9. August haben wir die Stadt Görz geräumt.

Was Italien anzetteln will.

Idea Rationale veröffentlicht das bescheidene Annetionsprogramm der Nationalisten für das östliche Mittelmeer. Danach verlangt Italien bei Friedensschluß außer

Der amtliche Kriegsbericht von heute!

Großes Hauptquartier, 12. Aug. vorm.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Thiepval und den Foreux-Dal' sowie bei Guillemont griffen starke englische Kräfte an. Nördlich von Oulliers und bei Posieres wurden sie im Nahkampf und durch Gegenstoß zurückgeworfen. Nördlich von Reims und bei Guillemont scheiterten die Angriffe im Feuer der Artillerie, Infanterie und Maschinengewehre. Zwischen Maurepas und der Somme drachen heftige Angriffe der Franzosen zusammen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Bei Duboczky am Strumen westlich des Nobelftes und südlich von Jarezy griffen russische Abteilungen vergeblich an. Im Stochod-Dogen südlich von Kowel wurden bei einem kurzen Vorstoß 177 Russen gefangen genommen und mehrere Maschinengewehre erbeutet. Starke feindliche Angriffe wurden beiderseits von Trostiane (westlich von Jaloze) abgewiesen. Unsere Fliegergeschwader fanden in den letzten Tagen an der Bahn Kowel—Gorni und nördlich davon in umfangreichen Kruppenlagern wiederum lohnende Ziele, die sie ausgiebig mit Bomben belegten. Ein russisches Flugzeug wurde nördlich von Cotul im Luftkampf abgeschossen.

Front des Feldmarschallleutnants Erzherzog Karl.

Südlich von Jaloze wurde abends noch lebhaft gekämpft. Im Uebrigen ist es nördlich der Karpathen zu Infanterietätigkeit nicht gekommen. Die eingeleiteten Bewegungen vollziehen sich planmäßig. In den Karpathen nahmen wir in den fortschreitenden Angriffen südlich von Jabla 700 Mann gefangen und erbeuteten 3 Maschinengewehre. Beiderseits der Höhe Cotul sind deutsche Kruppen ins Gefecht getreten.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die gestern wiederholten Scheinangriffe des Gegners südlich des Dairam-Sees erstarben schnell in unserem Artilleriefeuer. (W.T.B.) Oberste Heeresleitung.

Triest und Fiume die ganze Bevande und den Dobekanesos sowie fast ganz Kleinasien mit Smyrna und Adalia. Das Blatt hofft, Italiens Verbündete würden die Berechtigung dieser Wünsche einsehen.

Der Stand der Offensive an der Somme

Ein Sonderberichterstatter der Köln. Ztg. an der Westfront gibt Neuierungen des Stabschefs der Armee, die die deutschen Stellungen an der Somme verteidigt, wieder. Danach ist die eigentliche Krisis der großen französisch-englischen Offensive vorüber. In der Sommergegend war die Uebermacht, die sich in den ersten Julitagen auf die deutschen Linien warf, ungefähr eine zehnfache. Dann aber war die herangeführte deutsche Armee, namentlich die Artillerie, stark genug, um sicheren Widerstand zu gewährleisten. Noch etwa kommende kleinere britische Erfolge machen für den Erfolg des Ganzen nichts aus. Die Angriffe sind noch immer außerordentlich schwer, aber kurz oder lang werden aber die Gegner einsehen müssen, daß sie ein sinnloses Hinmorden ihrer Volkstruppen bilden. Bei den Franzosen ist die Erschöpfung zweifellos schon viel größer als bei den Engländern. Entschieden ernten wir an der Somme die Früchte unserer Verbund-Offensive. Hätten die Franzosen bei ihrem Angriff noch mehr Reserven zur Verfügung gehabt, so wäre die Lage in den ersten Wochen für uns erheblich gefährlicher gewesen. Jetzt stehen wir der weiteren Entwicklung ruhig gegenüber; wir sind auf alles, was kommen kann, gefaßt und vorbereitet.

Die Wiedereroberung des Thiaumont-Berles.

Aus Genf meldet das B. Z.: Ueber die am Montag um das Berg Thiaumont geführten Kämpfe berichten Pariser Blätter: Gegen abend 11 Uhr begann die deutsche Artillerie die Beschließung aller unserer Stellungen zwischen Fleury und dem Nordrand des Thiaumont-Berles. Eine Stunde später erfolgten die ersten besonders heftigen Angriffe auf der etwa drei Kilometer langen Front. Während die deutschen Bataillone im Sturm vorrückten, legte die feindliche schwere Artillerie insbesondere 21-Zentimeter-Geschütze, Sperrfeuer zwischen unsere erste Linie und die Verbindungsgräben. Unsere schwere Artillerie bekämpfte die deutschen Batterien energisch. Unsere leichten Geschütze und Maschinengewehre legten ihrerseits Sperrfeuer auf die gegnerische Linie. Die beiden Infanterien prallten in furchtlichem Kampfe. Um 10 Uhr gelang es den Deutschen von neuem, sich des Thiaumont-Berles zu bemächtigen.

Die Wähe von Thiepval.

Nach einem Amsterdamer Blatt wird dem Times von ihrem Berichterstatter im britischen Hauptquartier, der das Gebiet südlich von Thiepval besucht hat, gemeldet, daß die ganze Gegend ernstlich verdrängt sei. Von den Höhlen Oulliers und La Boisselle sei nichts mehr übrig als wüste Steinhaufen, Kalktrümmer und zerstückelte oder verholzte Holzballen. Es sei nichts mehr vorhanden, was durch seine äußere Gestalt an ein Haus erinnere. Die deutschen Laufgräben seien größtenteils dem Erdboden gleichgemacht und mit Schutt gefüllt. Das Gelände in der Umgebung sei besät mit Ausrüstungsgegenständen, Patronen, Granaten, Bomben und allerlei Gerät. Von den Kirchen sei nichts mehr übrig als das Skelett einer Mauer mit zwei Gräbern. Weiter weg von der Straßenkreuzung stehe noch der alte, von den Deutschen dort aufgestellte Beweiser mit der Aufschrift: Nach Pozieres. Hier befinden sich auch die gewaltigen unterirdischen Unterstände. Diese Höhlen hätten sehr schmale Ausgänge gehabt. Eine sei von den Deutschen in bewundernswürdiger Weise als Verbandsplatz eingerichtet worden. Jetzt sei alles weggeräumt oder unter Trümmern begraben. Die einzigen Beweise, die man findet, seien Fliegen und Ratten. Selbst die Vögel hätten diese Strecke verlassen. Die Gegend sei eine Wähe. (W. Z. B.)

Die französische Rekrutierung.

Nach Pariser Nachrichten ist auch aus dem Militärbezirk Paris der Jahrgang 1917 aus den Depots an die Front abgegangen. Petit Journal zufolge liegt dem Ministerrat ein Antrag des Kriegsministers vor auf vorzeitige Ausbildung des Jahrganges 1918.

Englands Handelskrieg gegen Deutschland.

Utro Rossij erfährt aus London: In den nächsten Wochen wird der englische Handelsminister Runciman in Petersburg eintreffen. Vornehmlich handelt es sich um die Gründung einer englisch-russischen Gesellschaft zum Ausbau der englisch-russischen Wirtschaftsbeziehungen für die Zeit nach dem Kriege. Die Gesellschaft soll mit sehr beträchtlichen staatlichen Unterstüßungen ausgestattet sein. Ein der Hauptziele wird sein, daß deutsche Kapital in Rußlands Verkehr, Handel und Industrie durch englisches zu ersetzen. Runciman hat die Aufgabe, den russischen Wirtschaftskrieg gegen Deutschland zu organisieren.

Der englische Bahnwitz rast weiter.

Daily Chronicle verlangt im Beitritt, die Allierten machten als Antwort auf die Hinrichtung Itzatts und die Wegführung der französischen Bevölkerung aus Nordfrankreich sich verpflichten, ebenso wie keinen Sonderverträgen zu schließen, sich überhaupt auf keine Friedensverhandlungen mit Deutschland einzulassen, solange es vom Hause Hohenzollern regiert würde. Der Kaiser müsse ebenso behandelt werden wie einst Napoleon. Das müsse Deutschland jetzt schon zu wissen bekommen.

England läßt Portugal herzlich ein!

Tempo meldet aus Oporto: In den Kammern teilte Alfonso Costa mit, daß die portugiesische Regierung in Uebereinstimmung mit den Grundgesetzen der Pariser Wirtschaftskonferenz entsprechende Gesetze erlassen werde. Die englische Regierung will die Deutschen von Portugal beschlagnahmen, doch

9: Hauptgott...
8: Weichte...
7: Weichte...
6: Weichte...
5: Weichte...
4: Weichte...
3: Weichte...
2: Weichte...
1: Weichte...